IMT Nuremberg Archives

H – 4370

International Court of Justice

H4370 - 0002

OFFICE OF CHIEF OF COUNSEL FOR WAR CRIMES

EVIDENCE DIVISION

Date: 20.8.46

I certify that Document Number ECH-132 was introduced into evidence as Exhibit Number RF-191 in the Trial by the International Tribunal of Hermann GOERING, et al, which commenced on 20 November 1945, and that the attached photostat is a true and correct copy of the original.

Fred Niebergall

FRED NIEBERGALL
Chief, Document Control Branch

DCB-36 (102447)

H4370 - 0003

C E R T I F I C A T E

I hereby certify that the annexed document ECH-132 No. RF-191 is a photostat of an original document submitted in evidence by the ~~United States~~ French Prosecution under this number. The original document has been withdrawn in accordance with Rule 10 of the International Military Tribunal, and to the best of my knowledge and belief is to be held at the National Archives, Washington D.C. .

Nürnberg, 20. 8. 46

Paul Joosten

PAUL A. JOOSTEN

General Secretary
International Military
Tribunal

Der Kommissar
bei der Nationalbank von Belgien
Tgb.Nr. 5541/42/XXIa

Brüssel, den 1. Dezember 1942

Hauptverwaltung
der Reichskreditkassen
24. Dez. 1942 I
Tgb.-Nr. 19154/42

Streng vertraulich !

FCR 132

Bericht

des Kommissars bei der Nationalbank von Belgien
für die Monate August bis Oktober 1942
(Berichtszeit: 30.7. - 29.10.1942)

I. Allgemeine Währungslage

II. Status der Zentralnotenbanken
- Nationalbank von Belgien und Emissionsbank in Brüssel -

III. Geld- und Kapitalmarkt

IV. Staatsfinanzen und Besatzungskosten

V. Verrechnungsverkehr

VI. Privatbanken (Bankaufsicht)

VII. Börse

H4370 - 0004

I. Allgemeine Währungslage

Die belgische Währungslage hat sich in der Berichtszeit weiterhin verschlechtert. Der Stückgeldumlauf hat um 6,2 Mrd. bfrs - gegenüber 5,2 Mrd.bfrs und 4,2 Mrd.bfrs in den vorhergehenden Berichtszeiten - zugenommen und erreichte somit den neuen Höchststand von 68,6 Mrd.bfrs, d.s. rd. 290 % des Geldumlaufs vom Sommer 1939. Mit dem Tempo der Geldumlaufsausweitung steht Belgien an der Spitze der vergleichbaren westlichen Länder; im Vergleich zu Deutschland beträgt der prozentuale Geldzuwachs in Belgien seit Anfang 1942 rund das Doppelte. Zwar wird häufig betont, daß die Geldvermehrung seit Anfang 1938 in Deutschland fast ebenso hoch sei (+ 182 %) wie in Belgien (+ 190 %). Diese rein zahlenmäßige Gegenüberstellung gibt jedoch ein unrichtiges Bild, weil der steigenden Ausdehnung der deutschen Produktion eine rückgängige Beschäftigung der belgischen Wirtschaft gegenüber steht. Nach einer Schätzung der Reichswirtschaftskammer vom Sommer d.J. beträgt die Wirtschaftsleistung - mit dem Jahre 1937 = 100 % verglichen - im Jahre 1942 in Deutschland 123 %, in Belgien

Arten II 39
B 46106

H4370 – 0005

Belgien jedoch nur 45 %. Ein Geldzuwachs um 182 % ist in Deutschland bei 123 % Wirtschaftsleistung praktisch nur eine Vermehrung um etwa 150 %; 190 % Geldzuwachs in Belgien entspricht jedoch bei 45 % Wirtschaftsleistung einer Geldvermehrung um über 400 %. Selbst wenn die Ziffer der belgischen Wirtschaftsleistung zu niedrig angesetzt ist und wenn als richtig unterstellt wird, daß der tatsächliche Geldumlauf in Belgien wegen großer Banknotenhortungen niedriger ist als der nominelle , so steht doch in jedem Fall fest, daß die für beide Länder prozentual errechnete ziemlich gleich hohe Ausweitung des Geldumlaufs für Belgien eine vielfach schwerere währungsmäßige Belastung darstellt als für Deutschland.

Von den drei maßgeblichen Faktoren, die in wechselnd starkem Umfang die Währungslage Belgiens ungünstig beeinflussen:

a) Finanzierung der Besatzungskosten
b) Bevorschussung der Clearingguthaben und
c) Umtausch von Reichskreditkassenscheinen

ist infolge der Mitte August 1942 erfolgten Einstellung der Umwechslung von RKK-Scheinen durch die Nationalbank die Belastung aus dem letztgenannten Titel praktisch weggefallen.

Die Anforderung von Besatzungskosten konnte zwar nicht ermäßigt werden, in der Verwendung ließen sich jedoch trotz gesteigerter Bautätigkeit der Marine und der OT merkliche Einsparungen erzielen, die zur Abdeckung früherer Vorgriffe verwendet werden konnten. Zur Finanzierung der in der Berichtszeit erhobenen Besatzungskosten von 4,2 Mrd.bfrs war nur in beschränktem Umfang die Inanspruchnahme der Notenpresse notwendig. Der gesamte Fehlbetrag des belgischen Haushalts betrug in den Monaten August bis Oktober 1942 5.572,3 Mill.bfrs. Er wurde in Höhe von 3.042 Mill.bfrs durch die Begebung kurzfristiger Schatzanweisungen am Markt gedeckt, während etwa 2 Mrd.bfrs Schatzanweisungen von der Nationalbank von Belgien übernommen werden mußten. Die Geldumlaufsvermehrung aus diesem Titel betrug daher rd.2 Mrd.bfrs.

Die belgischen Clearingguthaben sind hingegen in noch weiter gesteigertem Tempo um 5,1 Mrd.bfrs angewachsen, mit der Wirkung, daß im letzten Vierteljahr 80 % des Zuwachses der Sichtverbindlichkeiten der Notenbanken auf die Clearingbevorschussung allein zurückzuführen sind. Die Erhöhung des belgischen Clearingguthabens ist im steigenden Ausmaß durch die Finanzierung der

B 46107

H4370 – 0006

E 78196

ECR 132

der Schwarzkäufe deutscher Dienststellen verursacht worden. Um diese Aufkäufe ebenso wie die direkten Verlagerungsaufträge von Wehrmachtsstellen über die Geldzuteilung besser steuern zu können, wurde am 1. Oktober 1942 eine "Wehrmachtsverrechnungskasse Belgien" errichtet, durch die alle Clearingüberweisungen für deutsche zentrale Beschaffungsstellen der Wehrmacht und für mit dem Aufkauf von Schwarzwaren befaßte Organisationen laufen müssen. Die Militärverwaltung kann sich nunmehr einen genauen Überblick darüber verschaffen, welche deutschen Organisationen im Lande als Aufkäufer tätig sind und welche Geldmittel dafür verausgabt werden.

Die seit Mitte d.J. ständig wachsenden Globalclearingüberweisungen, von denen den belgischen Stellen bekannt war, daß sie weitgehend dem Aufkauf von Schwarzwaren dienten, haben im September und Oktober zu eindringlichen Vorstellungen der Generalsekretäre des Finanz- und Wirtschaftsministeriums und der Leitung der Notenbanken geführt, die einhellig erklärten, daß sie aus moralischen Gründen es ablehnen müßten, mit Hilfe der Notenpresse Geldmittel zur Verfügung zu stellen, um damit Geschäfte zu ermöglichen, die in Deutschland strengstens geahndet werden und in Belgien durch deutsche und belgische Verordnungen ebenfalls verboten seien. Alle anständigen Belgier würden sich mit Abscheu von diesen Schiebern abwenden, die diese Geschäfte tätigen und würden es lebhaft bedauern, daß diesen Elementen von deutscher Seite die Möglichkeit gegeben werde, ihre dunklen Geschäfte zu betreiben. Die Militärverwaltung hat diese Ausführungen unter Hinweis darauf zurückgewiesen, daß von belgischer Seite die Herstellungs- und Verwendungsverbote und die Bewirtschaftungsvorschriften weitgehend nicht beachtet würden, so daß also die Schuld auf belgischer Seite zu suchen sei. Sie hat die aufsteigenden Widerstände der Notenbank, die Ende Oktober d.J. in einer offenen Rücktrittdrohung des Gouverneurs der Nationalbank gipfelten, durch schärfsten Druck niedergehalten und die Notenbanken unter Betonung ihrer Bereitwilligkeit, über gewisse belgische Vorschläge zu verhandeln, gezwungen, die bereits zeitweise eingestellten Auszahlungen der Globalclearingüberweisungen für deutsche Beschaffungsstellen, wieder aufzunehmen. Dadurch konnte aber praktisch nur eine Hinausschiebung des Krisenausbruches erreicht werden, der Mitte November doch eintrat, da zwei

B 46108

ECR-132

zwei Mitglieder der Direktion der Notenbanken wegen der Fortdauer der clearingmäßigen Schwarzkäufe ihren Rücktritt erklärten. Mit dem Gouverneur und dem Vizegouverneur, die allein im Amt verblieben, wurde nach langwierigen Verhandlungen eine Einigung erzielt, die darauf hinausläuft, daß die Schwarzkäufe künftig aus den Besatzungskosten finanziert werden, während stattdessen künftig die Warenaufkäufe, die von Truppenteilen getätigt und außer Landes verbracht werden, ebenso wie die Feldpostüberweisungen vom Reich aus im Clearingwege erstattet werden. Da diese beiden Summen (Truppenaufkäufe für nicht in Belgien auftretenden Bedarf und Feldpostüberweisungen) der bisherigen Höhe der Clearingüberweisungen für Schwarzkäufe nahe kommen, ist damit nur eine Änderung des Titels, unter dem die Clearingüberweisungen erfolgen, eingetreten. Dies hat aber die bedeutsame Folge, daß die von belgischer Seite aus moralischen Gründen beanstandeten Schwarzkauffinanzierung aus der Sphäre der Notenbanken, wo sie ständiger Kritik unterlagen, herausgenommen und in die politische Sphäre der Besatzungskosten überführt worden sind. Vom Standpunkt der Reichsfinanzen ist diese Verschiebung ohne materielle Bedeutung. Allerdings ist mit dieser Regelung für die Inanspruchnahme der Besatzungskosten für Schwarzkäufe eine Höchstgrenze von 30 bis 40 Mill.RM gezogen, die jedoch voraussichtlich ausreichen dürfte, denn schließlich muß ja der Schwarzmarkt eines Tages zum Erliegen gebracht werden, wenn wir nicht selbst die Grundlagen unserer eigenen Währungspolitik im besetzten Gebiet beseitigen und aus Belgien währungsmäßig ein "Griechenland" machen wollen.

Auf die Schwierigkeiten, die sich bei einer Fortdauer der Schwarzkäufe zwangsläufig auf wirtschaftlichem und finanziellen Gebiet ergeben, ist wiederholt hingewiesen worden. Diese Schwarzkäufe schädigen letzten Endes das Reich materiell, weil sie finanzielle Zukunftslasten schaffen, die weit über dem gegenwärtigen warenmäßigen Erfolg liegen; außerdem leidet das deutsche Ansehen schweren Schaden. Die einzige Möglichkeit, vom Schwarzhandel loszukommen, bestände darin, daß von einer Pflege des Schwarzen Marktes zu seiner schärfsten Bekämpfung übergegangen wird.

II.

B 46109

H4370 – 0007

ECR 132

II. Status der Zentralnotenbanken

1) Die außerordentlich starke Inanspruchnahme der belgischen Notenbanken (Nationalbank von Belgien und Emissionsbank in Brüssel) in der Berichtszeit - 30. Juli bis 29. Oktober 1942 - geht aus der in Anlage beigefügten Übersicht über die Entwicklung ihrer gemeinsamen Ausweise hervor. Demnach ist der Banknotenumlauf im letzten Vierteljahr um 5.764 Mill.bfrs auf den neuen Höchststand von 63.787 Mill.bfrs gestiegen+). Unter Berücksichtigung des Anwachsens der Kontoguthaben um 596 Mill.bfrs ergibt sich eine Steigerung der Sichtverbindlichkeiten um insgesamt 6.360 Mill. bfrs (gegenüber 4.854 Mill.bfrs in der vorhergehenden Berichtszeit), die mit 72.111 Mill.bfrs ebenfalls einen neuen Höchststand erreichen. Im einzelnen ergeben sich gegenüber dem letzten Stand vom 30.7.42 folgende wichtigere Veränderungen der Aktiven:

Anl.1/

a) Die Clearingguthaben der Emissionsbank sind um 5.027 Mill.bfrs
auf 20.136 Mill.bfrs angewachsen (Erläuterungen siehe Abschn.V),
während die Sortenbestände und anderen Devisenguthaben um 12 " "
zurückgegangen sind.

Anl.2/ Die Devisenbestände sind demnach in der Berichtszeit um 5.015 Mill.bfrs
angestiegen.

b) Die Staatskredite weisen eine Erhöhung um 1.977 " "
auf, die engstens mit den Besatzungskostenzahlungen Belgiens zusammenhängt. Letztere betragen in der Berichtszeit 4.213 Mill.bfrs und erreichen somit per Ende Oktober die Höhe von 34.498 Mill. bfrs. (In diesem Betrag sind die belgischen Quartierleistungen von bisher insgesamt 2.262 Mill.bfrs nicht inbegriffen)

6.992 Mill.bfrs

c) Die Privatkredite sind um 98 " "
auf 433 Mill.bfrs gestiegen. Hiervon entfallen
361 Mill.bfrs auf Diskontkredite und
72 " " auf Lombardkredite.

d) Der Goldbestand hat infolge von Einlieferungen - zum größten Teil Beschlagnahmen des Devisenschutzkommandos - um 10 " "
zugenommen. Diese Goldeinlieferungen werden in nächster Zeit an die Reichsbank übertragen: 7.100 Mill.bfrs
weitergeleitet werden.

+) Der Banknotenumlauf ist inzwischen bis 3.12.42 auf 66.976 Mill.bfrs weiter gestiegen.

8 46110

H4370 - 0008

ECR-132

H4370 – 0009

Übertrag:	7.100 Mill.bfrs
e) Der Wertpapierbestand der Nationalbank hat infolge von Abgaben im Rahmen der Offen-Markt-Politik um abgenommen.	733 " "
Zunahme der Aktiven:	6.367 Mill.bfrs

2) Umtausch von Reichskreditkassenscheinen

Wie bereits im letzten Bericht angeführt, wurde der Umtausch von Reichskreditkassenscheinen durch die Nationalbank für belgische Personen mit Wirkung vom 17. August 1942 bis auf weiteres eingestellt. Die gesetzliche Zahlkraft des RKK-Scheins, der gegebenenfalls jederzeit wieder in Umlauf gesetzt werden kann, wurde aufrechterhalten. Für den Umtausch aus deutscher Hand im Rahmen der bestehenden Devisenbestimmungen stehen nach wie vor die Reichskreditkassen zur Verfügung.

Durch diese Rückziehungsaktion, die ohne jede Störung des Wirtschaftslebens durchgeführt worden ist, konnte - wie aus der untenstehenden Aufstellung der RKK-Umtäusche ersichtlich - der ungesetzliche Zustrom dieser Scheine nach Belgien eingedämmt werden.

Um gewisse Härtefälle zu beseitigen und die im täglichen Geschäftsverkehr (Hotel- und Restaurantbetrieb) vereinzelt anfallenden RKK-Scheine aus dem Verkehr zu nehmen, wurde Ende August mit der Nationalbank eine gewisse Lockerung ihrer Umtauscheinstellung vereinbart. Die belgischen Notenbanken tauschen zur Zeit wieder in beschränktem Umfange Reichskreditkassenscheine aus belgischer Hand gegen eigene Zahlungsmittel um, deren Höhe jedoch sehr geringfügig ist. Insgesamt zeigen die Umtäusche seit Juni 1942 folgendes Bild:

(in Mill.bfrs)	durch die Notenbanken:	durch die Reichskreditkasse
Juni 1942	279	92
Juli "	963	142
August "	199	93
September "	17	73
Oktober "	1	77

Bis Ende Oktober 1942 wurden in Belgien insgesamt 6.706 Mill.bfrs = 536 Mill.RM gegen belgische Zahlungsmittel umgetauscht, von denen 6.016 Mill.bfrs durch die Notenbanken und 690 Mill.bfrs durch die Reichskreditkasse selbst vorgenommen wurden. Die Nationalbank hatte Ende Oktober 1942 für 136 Mill.RM RKK-Scheine = 1.700 Mill.

B 46111

H4370 – 0010

ECR 132

1.700 Mill.bfrs in ihren Kassen.

3) Stückelung des Notenumlaufs

Die Stückelung des Banknotenumlaufs zeigt folgende Entwicklung: (in Mill.bfrs)

Banknoten zu	10.000	1.000	500	100	Gesamtbetrag
1.Mai 1940	3.315	14.345	4.549	7.565	29.775
1.Mai 1942	5.800	26.724	7.687	13.509	53.721
1.Aug.1942	6.862	29.188	8.343	14.390	58.785
1.Nov.1942	8.213	31.642	9.206	15.673	64.734

Dazu kommt noch der Umlauf an Staatsnoten in folgender Zusammenstellung: (in Mill.bfrs)

zu	50	20	5	Gesamtbetrag
1.Mai 1940	464	14	49	528
1.Mai 1942	1.380	739	155	2.275
1.Aug.1942	1.423	788	145	2.357
1.Nov.1942	1.458	819	148	2.425

Auffallend ist das starke Ansteigen des 10.000 bfrs-Noten-Umlaufs, deren Ausgabe zwecks Erschwerung der Hortung einige Zeit eingestellt worden war. Die Nationalbank war jedoch gezwungen, auf diese Noten zurückzugreifen, da ausreichende Bestände an anderen Noten infolge Papiermangels nicht zur Verfügung standen.

4) Der Bar- und Giralgeldumlauf hat sich dem Ansteigen der Banknotenzirkulation entsprechend in der Berichtszeit um weitere 6,7 Mrd.bfrs, von denen 6,1 Mrd.bfrs auf den Stückgeldumlauf allein entfallen, auf 72,5 Mrd.bfrs erhöht. Er setzt sich wie folgt zusammen: (in Mill.bfrs)

	1.11.42	1.10.42	1.9.42	1.8.42	8.5.40
Nationalbanknoten ./. Depot bei der Bank von Frankreich	64.282	61.951	59.971	58.333	29.806
Staatsnoten	2.425	2.342	2.304	2.270	610
Münzen, große	1.106	1.106	1.091	1.087	1.196
Münzen, kleine	333	324	316	309	
Stückgeldumlauf	68.146	65.723	63.682	61.999	31.612
Reichskreditkassenscheine			nicht schätzbar		
Giroguthaben	4.380	3.400	3.645	3.790	909
	72.526	69.123	67.327	65.789	32.521

Die monatliche Zunahme des Stückgeldumlaufs allein (ohne Reichskreditkassenscheine) betrug:

B 46112

im Mai

ECR-132

H4370 – 0011

im Mai	1942	+ 913	Mill.bfrs	= + 1,6 %	des Gesamtumlaufs
im Juni	"	+ 1.933	" "	= + 3,3 %	" "
im Juli	"	+ 2.372	" "	= + 3,9 %	" "
im Aug.	"	+ 1.683	" "	= + 2,9 %	" "
im Sept.	"	+ 2.041	" "	= + 3,4 %	" "
im Okt.	"	+ 2.423	" "	= + 3,9 %	" "

Die Zunahme im Oktober von 2.423 Mill.bfrs gegenüber einem Monatsdurchschnitt von 1.340 Mill.bfrs im 1. Halbjahr 1942 und 1.245 Mill.bfrs im Jahre 1941 stellt die höchste monatliche Steigerung seit der Besetzung des Landes im Mai 1940 dar.

III. Geld- und Kapitalmarkt

1) Die Abschöpfung überschüssiger Kaufkraft durch Begebung von Staatstiteln am Geld- und Kapitalmarkt wurde in der Berichtszeit in befriedigendem Ausmaß fortgesetzt. Insgesamt konnten 3.775 Mill.bfrs abgesetzt werden, die sich wie folgt verteilen:

(in Mill.bfrs)

	Aug.	Sept.	Okt.	Summe	seit dem 1.Jan.1941
Schatzanweisungen	1.308	1.000	734	3.042	14.677
Staatsanleihen (Neuemissionen)	-	-	-	-	13.342
Offen-Markt-Politik der Nationalbank	217	176	340	733	599
	1.525	1.176	1.074	3.775	28.618

Da in der Berichtszeit im Gegensatz zum vorhergehenden Vierteljahr keine Staatsanleihe zur Zeichnung aufgelegt war, blieb der Betrag der am offenen Markt abgesetzten Staatstitel gegenüber der vorhergehenden Berichtszeit um rund 2,9 Mrd.bfrs zurück. Der monatliche Durchschnittsabsatz betrug demnach in der Berichtszeit 1.260 Mill.bfrs und entspricht damit ungefähr dem bisherigen Monatsdurchschnitt seit Januar 1941.

Seit der Besetzung Belgiens wurden bei den Banken und dem Publikum untergebracht:

Schatzanweisungen	rd. 18,0 Mrd.bfrs
mittel- und langfristige Anleihen	" 13,5 " "
Abgaben von Staatsanleihen aus den Beständen der Notenbank	" 0,8 " "
Der Gesamtabsatz von	rd. 32,3 Mrd.bfrs

erreicht demnach fast die Höhe der Besatzungskostenzahlungen von insgesamt 34,5 Mrd.bfrs, während die Stückgeldausmünzung im gleichen Zeitraum 37,2 Mrd.bfrs beträgt.

2)

ECR B2

2) Das Prozentverhältnis der Placierung von Schatzanweisungen bei der Notenbank und auf dem offenen Markt ist unverändert geblieben; rund 42 % des 33.155 Mill.bfrs betragenden Umlaufs (ohne 5.000 Mill.bfrs Schatzanweisungen für die belgischen Kriegskosten gemäß Gesetz vom 10.5.40) befinden sich im Portefeuille der Nationalbank, während der offene Markt und das Postscheckamt die restlichen 58 % aufgenommen haben:

(in Mill.bfrs)

	29.10.42	%	30.7.42	%	Zu- oder Abnahme
Nationalbank	13.919	41,9	11.754	41,9	+ 2.165
Postscheckamt	1.665	5,0	1.645	5,9	+ 20
Offener Markt (Banken)	17.571	53,1	14.628	52.2	+ 2.943
	33.155	100,0	28.027	100,0	+ 5.128
Nationalbank (belg.Kriegskosten Ges. v.10.5.40)	5.000		5.000		-
	38.155		33.027		+ 5.128

3) Kursinterventionen der Nationalbank am Kapitalmarkt

Die Notenbank hat in der Berichtszeit in der üblichen Weise zwecks Kursregulierung der Staatsanleihen an der Börse interveniert und rund 386 Mill.bfrs Staatsrente gekauft und rund 1.125 Mill.bfrs abgegeben. Per Saldo hat sie demnach 739 Mill.bfrs abgegeben, gegenüber einem Ankauf von 513 Mill.bfrs in der vorhergehenden Berichtszeit. Seit Beginn der Interventionen am 21. August 1940 wurden insgesamt für 5.050 Mill.bfrs Renten gekauft und für 5.207 Mill.bfrs verkauft, so daß die Nationalbank aus den vor dem 10. Mai 1940 vorhandenen Beständen per Saldo 157 Mill.bfrs abgegeben hat.

4) Die anhaltende große Geldflüssigkeit auf dem Geldmarkt hat in der aufwärts gerichteten Einlagenbewegung bei den Spar- und Kreditinstituten ihren Niederschlag gefunden:

(in Mill.bfrs)

Datum	Privatbanken	Hauptsparkasse	private Postscheckguthaben
31.12.41	20.787	11.636	5.085
30. 4.42	22.197	11.864	5.436
31. 7.42	24.793	12.055	5.629
31. 8.42	25.566	12.103	5.516
30. 9.42	26.268	12.150	5.540
31.10.42	26.542	12.226	5.670

Auch

B 46114

H4370 – 0012

H4370 – 0013

Auch bei den 20 Privatsparkassen war eine gewisse Zunahme des Einlagenstandes festzustellen. Dieser erhöhte sich in der Zeit vom 30.6. - 30.9.1942 um 91 Mill.bfrs auf 1.722 Mill. bfrs = + 5,7 %.

Im ganzen gesehen bleibt jedoch der Zuwachs der Einlagen bei den Banken und Sparkassen gegenüber der Erhöhung des Geldumlaufs merklich zurück.

5) Die Geldsätze sind in der Berichtszeit unverändert geblieben und betrugen für

Tagesgeld	3/4 %
Schatzanweisungen:	
4 Monate	1 15/16 %
8 "	2 5/16 %
12 "	2 3/4 %
24 "	3 %
36 "	3 1/4 %

Die Soll- und Habenzinssätze der Privatbanken haben ebenfalls keine Veränderung erfahren.

IV. Staatsfinanzen und Besatzungskosten

1) Die Einnahmen und Ausgaben des belgischen Staates in den Monaten August bis Oktober 1942 betrugen:

	Aug.	Sept.	Okt.	insges.
	(in Mill.bfrs)			
Einnahmen	1.334,4	1.564,7	1.417,0	4.316,1
Ausgaben	3.059,7	2.843,1	3.985,6	9.888,4
Unterschuß bzw.Fehlbeträge	1.725,3	1.278,4	2.568,6	5.572,3

Die Ausgaben hielten sich im Rahmen des Haushaltsvoranschlags, d.h. sie überschritten für diese drei Monate nicht ein Viertel des vorgesehenen Jahresbetrages von rund 40 Mrd.bfrs. Die Deckung der Ausgaben (einschließlich Besatzungskosten) erfolgte somit zu 44 % durch die laufenden Einnahmen und zu 56 % im Kreditweg.

Im einzelnen wurde der Fehlbetrag gedeckt durch

	Aug.	Sept.	Okt.	insges.
	(in Mill.bfrs)			
a) Anleihen (mittel- und langfristige	175,8	159,8	120,6	456,2
b) Ausgabe von Schatzanweisungen (kurzfristige)	1.652,7	1193,7	2.299,9	5.146,3
c) Staatsnoten und Münzgeld	62,4	54,3	78,8	195,5
insgesamt	1.890,9	1.407,8	2.499,3	5.798,0

46115

H4370 – 0014

ECR 132

2) Die monatlichen Abschlagszahlungen auf Besatzungskosten wurden in der Berichtszeit dem Grundsatz nach in der bisherigen Höhe, d.h. mit monatlich 1.500 Mill.bfrs gefordert. Durch Anrechnung von Clearingsalden aus dem militärisch bedingten Überweisungsverkehr zwischen den Reichskreditkassen in Belgien und Frankreich, die zu Gunsten Belgiens entstanden waren, ermäßigten sie sich für die Monate August und Oktober. In Zukunft wird eine solche Anrechnung nicht mehr zugelassen werden. Im einzelnen betrugen die monatlichen Anforderungen

für August 1942	117,6	Mill.RM
" Sept. "	120,0	" "
" Okt. "	119,5	" "
insgesamt	357,1	Mill.RM

Demgegenüber betrug der Bedarf der Wehrmacht in der Berichtszeit nur 327,3 Mill.RM, so daß ein Teil des im Juli erforderlich gewesenen Vorgriffs auf die Augustrate wieder abgedeckt werden konnte. Der Gesamtbedarf setzt sich zusammen aus

(in Mill.RM)

	Aug.	Sept.	Okt.	insges.
a) Verbrauch der Wehrmachtsteile	93,7	99,2	91,9	284,8
b) Anrechnung von der Nationalbank zurückgegebener RKK-Scheine	4,0	4,0	4,0	12,0
c) Umtäusche von Zahlungsmitteln				
RM-Zahlungsmittel	1,0	1,3	1,7	4,0
RKK-Scheine	7,4	5,8	6,1	19,3
Ausländische Zahlungsmittel	1,7	1,9	3,6	7,2
insgesamt zu c)	10,1	9,0	11,4	30,5
Gesamtbetrag (a + b + c)	107,8	112,2	107,3	327,3

Die Bemühungen, einen Teil der Ausgaben des belgischen Staates und der Wehrmacht im Wege der Begebung von Schatzanweisungen zu regeln, wurden fortgesetzt. Insgesamt wurden seit dem Beginn dieses Jahres an solchen Lieferungsschatzanweisungen ausgegeben:

für

B 46116

ECA-132

H4370 – 0015

für Lieferungen an den belgischen Staat	230,7	Mill.bfrs
" " an die deutsche Wehrmacht (erst seit Juni 1942 im Gange)	354,7	" "
" Automobilankäufe	28,5	" "
insgesamt	613,9	Mill.bfrs
Zuwachs im Berichtszeitraum	384,0	Mill.bfrs

V. Verrechnungsverkehr

1) Die Tatsache, daß in der Berichtszeit rund 80 % der Ausweitung der Sichtverbindlichkeiten der Notenbanken auf die Clearingbevorschussung zurückzuführen sind, zeigt, daß diese eine der Grundursachen der inflatorischen Erscheinungen in Belgien ist. Das Gesamtclearingguthaben betrug am 31.10.42 20.253 Mill.bfrs+) Auf die währungsgefährdende Wirkung dieser ständig neu geschaffenen zusätzlichen Kaufkraft ist bereits eingangs hingewiesen worden.

2) Das Guthaben der Emissionsbank aus dem Waren- und Dienstleistungsverkehr bei der Deutschen Verrechnungskasse ist in den Monaten August bis Ende Oktober um 4.766 Mill.bfrs angewachsen und hat damit den neuen Höchststand von 19.085 Mill.bfrs

gegenüber

15.119	Mill.bfrs	am	30. 7.42
11.323	"	"	30. 8.42
8.490	"	"	29. 1.42
6.067	"	"	31.10.42
2.197	"	"	30. 6.41 und
911	"	"	2. 1.41

erreicht. Im Vergleich zu den vorhergehenden Berichtszeiten ist eine starke Progression der Steigerungen festzustellen:

Febr. - April	1942	+	2.833	Mill.bfrs
Mai - Juli	"	+	3.796	" "
Aug. - Okt.	"	+	4.766	" "

Im einzelnen setzt sich das Guthaben aus folgenden Forderungen bzw. Verpflichtungen gegenüber nachstehenden Ländern zusammen:

Forderungen gegen:	Stand per 31.10.42		Veränderungen gegenüber dem 30.7.42	
Deutschland	17.880	Mill.bfrs	+ 4.357	Mill.bfrs
Holland	809	" "	- 97	" "
Frankreich	1.875	" "	+ 564	" "
Rumänien	25	" "	- 5	" "
Jugoslawien	7	" "	-	
Verschiedene	7	" "	20.603 + 1	" "
				Schuld

+) Der Clearingsaldo ist inzwischen bis 15.12.42 auf 23 Mill.bfrs angewachsen.

B 46117

ECR 132

Übertrag: 20.603

Schuld an:					
Italien	226 Mill.bfrs		+	7	Mill.bfrs
Schweiz	189 "	"	+	22	" "
Finnland	120 "	"	+	14	" "
Böhmen-Mähren	91 "	"	-	3	" "
Schweden	41 "	"	-	3	" "
Norwegen	9 "	"	-	7	" "
Slowakei	8 "	"	-	1	" "
Dänemark	3 "	"	-	5	" "
Ungarn	19 "	"	+	24	" "
Verschiedene	12 "	"	718 +	6	" "
			19.885 Mill.bfrs		

3) Wie aus obiger Zusammenstellung ersichtlich, ist der Verrechnungsverkehr Belgien-Reich an der Gesamtsteigerung mit 4.357 Mill.bfrs = 91 % beteiligt. Die in Höhe von 5.391 Mill.bfrs geleisteten Zahlungen von Deutschland nach Belgien setzen sich wie folgt zusammen:

1. Überweisungen für militärische Dienststellen bzw. Zentraleinkaufsstellen		2.098	Mill.bfrs
2. Überweisungen für echtes Rüstungsgut		138	" "
3. Sendungen belgischer Banknoten ins Reich, die für belgische Arbeiter oder im zivilen Reiseverkehr benötigt wurden+)		491	" "
4. für in Belgien umgetauschte Reichsmarknoten aus der Hand belgischer Arbeiter		4	" "
5. Überweisungen von Lohnersparnissen belgischer Arbeiter		228	" "
6. Sonstige Überweisungen:			
Warenverkehr	1.970 Mill.bfrs		
Dienstleistungsverkehr	462 " "	2.432	" "
insgesamt		5.391	Mill.bfrs

Die Gegenzahlungen von Belgien nach dem Reich betrugen nur 1.034 Mill.bfrs.

+) Zwecks Kontrolle der Abgabe von belgischen Zahlungsmitteln und Reichskreditkassenscheinen an Wehrmachtdienststellen und im zivilen Sektor hat das Reichsbankdirektorium durch Rundverfügung vom 5.9.42 die Meldung von größeren Abhebungen (ausländische Zahlungsmittel über 100 000 RM und RKK-Scheine über 500 000 RM) angeordnet. Diese Meldungen werden an den Intendanten beim Militärbefehlshaber weitergegeben, der hierdurch in die Lage versetzt wird, der Verwendung dieser Zahlungsmittel in Belgien nachzugehen.

B 46118

H4370 – 0016

EcR-134

H4370 – 0017

Die Gesamtumsätze des Verrechnungsverkehrs Belgien-Reich betrugen bis Ende Oktober 1942:

Einzahlungen in Berlin	28.578 Mill.bfrs
Einzahlungen in Brüssel	10.698 " "
Saldo zu Gunsten Belgiens	17.880 Mill.bfrs

4) Im Kapitalverkehr Belgien-Reich erhöhte sich der Kontostand bei der Deutschen Reichsbank um 377 Mill.bfrs auf 367 Mill. bfrs am 31. Oktober d.J. Diese Erhöhung wurde fast ausschließlich durch die Rückrufe kurzfristig angelegter Gelder der deutschen Stützpunktbanken von ihren Berliner Zentralen verursacht.

5) Das Guthaben aus dem Verrechnungsverkehr Belgien-Frankreich, der seiner Bedeutung nach an zweiter Stelle steht, hat sich in der Berichtszeit um 564 Mill.bfrs auf 1.875 Mill.bfrs erhöht. Die verhältnismäßig hohen französischen Zahlungen im Betrage von 843 Mill.bfrs verteilen sich wie folgt:

Überweisungen zum Ausgleich des Girosaldos der Reichskreditkassen in Belgien und Frankreich +)	109 Mill.bfrs
Überweisungen zu Gunsten der Wehrmachtsverrechnungskasse	40 " "
Überweisungen für Warenlieferungen an belgische Begünstigte	413 " "
Überweisungen für Lohnersparnisse belgischer Arbeiter	114 " "
Überweisungen für Dienstleistungen	86 " "
Überweisungen aus dem Kapitalverkehr	79 " "
	843 Mill.bfrs

Die Zahlungen von Belgien nach Frankreich hingegen betrugen nur 279 Mill.bfrs. Zu der Unausgeglichenheit des Saldos haben die Überweisungen, die für Rechnung militärischer Dienststellen oder für Leistungen belgischer, bei der Wehrmacht beschäftigter Arbeiter in Frankreich durchgeführt worden sind, wesentlich beigetragen.

6) Das belgische Guthaben aus dem Verrechnungsverkehr mit Holland ermäßigte sich um 97 Mill.bfrs auf 809 Mill.bfrs. Diese Ermäßigung wurde durch den Verkauf belgischer Schatzanweisungen aus

+) Die Vereinbarung mit der französischen Abordnung der deutschen Waffenstillstands-Delegation für Wirtschaft über die Überweisung der im Giroverkehr der Reichskreditkassen in Frankreich mit Belgien entstandenen Salden im belgisch-französischen Verrechnungsverkehr ist im Oktober bis zum 31.1.43 verlängert worden.

H4370 – 0018

ECR 132

aus holländischem Besitz verursacht, deren Gegenwert in den belgisch-holländischen Verrechnungsverkehr eingezahlt worden ist.

Die für die Entlohnung von belgischen Grenzgängern notwendigen bfrs-Zahlungsmittel wurden ursprünglich durch holländische Einzahlungen des Gegenwertes in den Verrechnungsverkehr beglichen. Die Niederländische Bank wurde jedoch veranlaßt, sich die dazu notwendigen Mittel durch Rückgriff auf ihre Guthaben bei der Nationalbank zu beschaffen, so daß eine weitere Erhöhung des belgisch-holländischen Clearings aus dem Grenzgängerverkehr zunächst vermieden werden konnte.

7) Die Gesamtumsätze im Waren-, Dienstleistungs- und Kapitalverkehr zwischen Belgien und den 19 im Clearing verbundenen Ländern betrugen bis Ende Oktober 1942:

Einzahlungen in Berlin	40.639 Mill.bfrs
Einzahlungen in Brüssel	20.386 Mill.bfrs
	20.253 Mill.bfrs

VI. Privatbanken (Bankaufsicht)

1) Die Entwicklung der belgischen Privatbanken war in der Berichtszeit befriedigend. Ihre Bilanzsumme beträgt per 31.10.42 = 32,2 Mrd.bfrs gegenüber 30,6 Mrd.bfrs per 31.7.1942. Die Erhöhung ergibt sich im wesentlichen aus der Zunahme der fremden Gelder um 1,7 Mrd.bfrs., die bei fast unveränderten Krediten an die APrivatwirtschaft (5,7 gegen 5,8 Mrd.bfrs) ihren Niederschlag in der Erhöhung des Bestandes an Staatspapieren gefunden haben (20,3 gegen 18,3 Mrd.bfrs):

(in Mill.bfrs)

Datum	Einlagen	Staatspapiere	Privatkredite
10.Mai 1942	13.546	5.266	8.498
31.Mai 1942	23.210	16.980	5.572
30.Juni 1942	23.403	17.214	5.697
31.Juli 1942	24.792	18.271	5.850
31.Aug. 1942	25.567	19.140	5.819
30.Sept.1942	26.269	19.934	5.992
31.Okt. 1942	26.542	20.323	5.746

2) Auch bei den unter deutscher Verwaltung stehenden englischen und französischen Bankniederlassungen in Belgien (Feindbanken) sind keine wesentlichen Veränderungen eingetreten. Eine Reihe von Instituten konnte die Geschäftsunkosten durch Unterbringung eines Teils ihrer Arbeitskräfte bei anderen Firmen oder Dienststellen

B 46120

E&R-132

H4370 – 0019

stellen mit dringendem Personalbedarf senken, wodurch eine nicht unwesentliche Verbesserung ihrer Rentabilität erzielt wurde.

3) In der Gesamtentwicklung der deutschen Stützpunktbanken in Belgien haben sich gegenüber dem Vorbericht keine grundsätzlichen Änderungen ergeben. Die Bilanzsummen der einzelnen Banken zeigen seit dem 30. Juni 1942 folgende Entwicklung:

(in Mill.bfrs)

	30.6.42	31.7.42	31.8.42	30.9.42	31.10.42
Continentale Bank	311	430	458	433	440
Hansabank	207	449	373	443	185
Westbank	313	340	278	283	235

Der Rückgang der Bilanzsummen der Hansabank und Westbank ist auf die Rückziehung von Einlagen deutscher Stellen zurückzuführen, die bei diesen Instituten von vornherein nur vorübergehend angelegt waren.

Besondere Aufmerksamkeit verdient die Entwicklung der Liquidität dieser Banken. Die starke Beanspruchung durch Kredite, die im Interesse der Wehrwirtschaft gegeben werden, sowie die Clearingbevorschussungen, die sich im Zusammenhang mit den Verlagerungsaufträgen als notwendig erwiesen haben, haben zu einer starken Ausdehnung des Geschäftes der deutschen Banken geführt, dem die augenblickliche Kapitalbasis nicht mehr entspricht. Diese Entwicklung wird daher aufmerksam beobachtet, um rechtzeitig geeignete Maßnahmen ergreifen zu können.

4) Die für deutsche Rechnung getätigten Geschäfte in belgischen Wertpapieren (Wirtschaftsverflechtung) sind völlig zum Stillstand gekommen. Dies ist einerseits auf den zur Zeit erheblichen Widerstand der belgischen Verkäufer gegen die Abgabe von Wertpapieren an deutsche Aufkäufer zurückzuführen, andererseits aber auch darauf, daß infolge der hohen Kurse in Belgien und der sonstigen Marktlage namhafte Kaufaufträge aus Deutschland nicht mehr vorliegen. Bedeutendere Umsätze fanden jedoch in ausländischen Effekten statt, wobei insbesondere in der Berichtszeit zwei größere Aktionen zum Abschluß gebracht wurden, d.s. der Ankauf von Aktien der rumänischen Erdölgesellschaft "Concordia" sowie der Rückkauf der Bukarester Stadtanleihen.

B 46121

H4370 – 0020
ECR 132

VII. B ö r s e

1) Die Entwicklung der Börsenumsätze während der Berichtszeit gibt folgendes Bild:

		Stück in tausend	Betrag in 1000 bfrs
In Brüssel			
Juli	1942	711	830.799
August	1942	919	1.171.393
Sept.	1942	1105	1.136.033
Okt.	1942	792	943.647
In Antwerpen			
Juli	1942	185	130.205
Aug.	1942	206	144.213
Sept.	1942	285	203.143
Okt.	1942	222	187.306

Die auffällige Steigerung im August beruht auf der Wiederzulassung der Aktien derjenigen belgischen Gesellschaften, die ihren Sitz im Inland, ihre Betriebe aber überwiegend im Ausland haben. Diese Wiederzulassung konnte erfolgen, nachdem das im Juli neu eingeführte System der Kursfestsetzung durch vereidigte Makler (agents coteurs) sich bewährt hatte. Der Umsatzrückgang im Oktober hängt mit der Zurückziehung des Publikums vom Börsengeschäft infolge der allgemeinen politischen und wirtschaftlichen Unsicherheit zusammen.

2) Die Kursentwicklung war mit geringen Schwankungen weiter nach oben gerichtet. Die unverminderte Flüssigkeit des Geldmarktes hat auch den Kursen der Staatspapiere einen weiteren Auftrieb gegeben und am 7. Oktober konnte das Standardpapier, die 4 % Dette Unifiée mit 100 % notiert werden. Der Aktienindex ist weiter auf 394,5 gestiegen (Kurse vom 31.12.39 = 100)

gegen	31.12.1941	385,5
niedrigster Kurs	2. 4.1942	335,9
Höchstkurs 1942	14. 8.1942	402,7

Infolge des neuen Notierungssystems sind die Kursschwankungen geringer als früher, fast alle Werte können täglich notiert werden, und der Berufshandel ist kaum noch in der Lage, größere "Manöver" durchzuführen.

3) Der Aktienabruf in Berlin hat die belgischen Börsenkreise stark beeindruckt. Da in Belgien eine ähnliche Maßnahme nicht von der belgischen Regierung getroffen würde, sondern von der Militärverwaltung

B 46122

ECR-132

H4370 – 0021

Militärverwaltung angeordnet werden müßte, besteht von vornherein die Befürchtung, daß die Bevölkerung der Anmeldepflicht nur unvollkommen oder gar nicht nachkommen würde. An den Erlaß einer entsprechenden Verordnung wird daher solange nicht gedacht, wie sich die übrigen bereits getroffenen Maßnahmen zur Aufrechterhaltung einer Kursstabilität und eines normalen Handels als ausreichend erweisen.

gez.v. Becker

B 46123

ECR 132
19
Anlage 1

Gegenüberstellung der Notenbankausweise vom 29.10.42 und 8.5.40

(in Mill.bfrs)

	29.10.42	30.7.42	Veränderungen gegenüber 8.5.40	Veränderungen gegenüber 30.7.42	Veränderungen gegenüber 8.5.40
Banknotenumlauf	63.787	58.023	29.806	+ 5.764	+ 33.981
Girokontoguthaben	4.381	3.791	909	+ 590	+ 3.472
Postscheckkonto	3.943	3.937	-	+ 6	+ 3.943
Sichtverbindlichkeiten	72.111	65.751	30.715	+ 6.360	+ 41.396
Staatskredite	22.949	20.972	4.748	+ 1.977	+ 18.201
Privatkredite	433	335	1.523	+ 98	- 1.090
Wertpapiere	1.367	2.100	1.480	- 733	- 113
Devisenbestände	26.436	21.421	19	+ 5.015	+ 26.417
Gold	21.687	21.677	23.405	+ 10	- 1.718
	72.872	66.505	31.175	+ 6.367	+ 41.697

B 46124

H4370 – 0022

H4370 – 0023

ECR 132
no

Anlage 2

Devisenbestände

(in Mill.bfrs)

	29.10.42	30.7.42	Veränderungen
Guthaben bei der Deutschen Verrechnungskasse	19.795	15.119	+ 4.676
Guthaben bei der Deutschen Reichsbank	341	- 10+)	+ 351
RM-Konto bei der Reichskreditkasse Brüssel	178	376	- 198
Reichskreditkassenscheine in den Kassen der Bank	1.700	1.607	+ 93
Reichskreditkassenscheine-"Umtauschkonto" bei der Reichskreditkasse	3.566	3.566	-
Forderungen gegen das Reich:	25.580	20.658	+ 4.922
Sonstige ausländische Noten	856++)	763	+ 93
Devisenbestände	26.436	21.421	+ 5.015

+) = Schuldposten

++) = hiervon 752 Mill.bfrs in franz. Banknoten und 49 Mill.bfrs in holländischen Banknoten.

B 46125

ECR132

V e r t e i l e r

1) Militärbefehlshaber in Belgien und Nordfrankreich
Herrn General der Infanterie von Falkenhausen

2) Herrn Militärverwaltungschef Reeder

3) Herrn Kriegsverwaltungschef Dr. Schlumprecht

4) Herrn Kriegsverwaltungsvizechef Dr. von Craushaar

5) Wirtschaftsabteilung Gruppe V
z.Hd.von Herrn OKVR Dr. Flad

6) Verwaltungsabteilung Gruppe fin
z.Hd.von Herrn OKVR Wetter

7) Präsident der Deutschen Reichsbank
Herrn Reichsminister Funk, Berlin C 111

8) Vizepräsident der Deutschen Reichsbank
Herrn E. P u h l

9) Reichsbankdirektorium
z.Hd.von Herrn Reichsbankdirektor Kretzschmann, Berlin C 111

10) Ministerialdirigent Dr. Bayrhoffer
Mitglied des Reichsbankdirektoriums, Berlin C 111

11) Herrn Ministerialdirektor Gramsch
Preußisches Staatsministerium, Berlin W 9

12) Herrn Ministerialdirigent Dr. Riehle
Reichswirtschaftsministerium, Berlin W 8

13) Herrn Ministerialrat Roth
Reichswirtschaftsministerium, Berlin W 8

14) Reichsfinanzministerium
z.Hd. von Herrn Ministerialrat Breyhan, Berlin W 8

15) Reichskommissar für die Behandlung feindlichen Vermögens
Herrn Staatssekretär Dr. Krohn, Berlin W 8, Mauerstr.43/44

16) Deutscher Kommissar bei der Bank von Frankreich
Herrn Präsident Dr. Schaefer

17) Beauftragter für die Niederländische Bank
Herrn Reichsbankdirektor Dr. Bühler, Amsterdam

18) Der Sonderbevollmächtigte "West" der Hauptverwaltung
der Reichskreditkassen
Herrn Direktor bei der Reichsbank Dr. Schulte, Brüssel

19) Hauptverwaltung der Reichskreditkassen, Berlin C 111

20) Deutsche Waffenstillstands-Delegation für Wirtschaft
z.Hd.von Herrn Reichsbankdirektor Hartlieb, Paris

21) Dienststelle des Auswärtigen Amts, Brüssel

22) Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung,
Berlin-Charlottenburg, Fasanenstr. 6

B 46126

H4370 – 0024

H4370-0024A

RF-191

(ECR 132) RF 191 (vide RF 161)

H-4370

H4370 – 0025